

KONTAKT ZUR REDAKTION

Telefon (09 41) 207-6032

Fax: (09 41) 207-957

E-Mail: neutraubling@mittelbayerische.de

FREITAG, 17. MÄRZ 2017



Augenmaß beim Bauen am Land fordert Gerd-Dieter Vangerow vom Bürgerforum. Archivfoto: Jaumann

Auf örtliche Strukturen achten

WOHNEN Bürgerforum Donaustauf vermisst bei Nachverdichtung Rücksichtnahme.

VON MICHAEL JAUMANN, MZ

DONAUSTAUF/REGENSBURG. „Ortsentwicklung auch mit Mehrfamilienhäusern ja, aber dann bitte nachhaltig und unter Beachtung der vorhandenen Strukturen“, fordert Gerd-Dieter Vangerow, 2. Vorsitzender des Bürgerforums Donaustauf. Vangerow reagiert damit auf Landrätin Tanja Schweiger, die mehr Anstrengungen im Geschosswohnungsbau in den Gemeinden gefordert hatte, um der Wohnungsnot zu begegnen. Vierfamilienhäuser, Sechsfamilienhäuser und auch Stadthäuser würden durchaus auch ins Dorf passen, sagte die Landrätin vergangene Woche im Regensburger Presseclub (MZ vom 11.3.).

Die erforderliche Infrastruktur sei selten für eine Nachverdichtung in gewachsenen Ortsteilen ausgelegt, gibt Vangerow zu bedenken. Grundstücke, die ehemals für die Bebauung mit Einfamilienhäusern gedacht waren, würden mit Vier- und Sechsfamilienhäusern und den notwendigen Stellplätzen in der Regel unverhältnismäßig dicht versiegelt. Eine vernünftige Eingrünung sei unmöglich, Spielraum für Kinder fehle und die Anliegerstraßen seien dem erhöhten Verkehrsaufkommen nicht gewachsen.

Auf Donaustauf bezogen meint Vangerow, dass die in jüngster Zeit im Ort von Bauträgern errichteten Wohnanlagen „ohne Rücksicht auf Vorhandenes wie Krebsgeschwüre im Ort platziert“ worden seien.

Das Landratsamt erteile Baugenehmigungen sehr oft „ohne Rücksicht auf gemeindliche Vorgaben und die bisherige Bebauung“, kritisiert Vangerow. Der Wunsch der ortsansässigen Bevölkerung nach Baugrundstücken, um auch der nächsten Generation individuelles Bauen in ihrem Heimatort zu ermöglichen, würde nicht berücksichtigt, kritisiert Vangerow.

Natürlich müssten örtliche Gegebenheiten bei einer Nachverdichtung berücksichtigt werden, erklärt Landrätin Schweiger auf Nachfrage unseres Medienhauses dazu. Donaustauf mit seiner engen Bebauung und seinem historischen Ensemble sei somit anders zu bewerten als etwa der Hohe Sand in Lappersdorf.

Auf die Kritik am Landratsamt eingehend, betont die Landrätin, dass die Planungshoheit aber bei den Gemeinden liege. Stellplätze müssten in ausreichender Anzahl auf dem Baugrundstück nachgewiesen werden und auch alle anderen gesetzlichen Vorgaben seien einzuhalten. Darüber hinaus gehende Forderungen müssten jedoch vor dem Hintergrund des in der Bayerischen Bauordnung verankerten Rechtsanspruchs auf eine Baugenehmigung gesehen werden.